

die Besteuerungsfragen erneut einzugehen. In diesem Zusammenhange führte er u. a. aus: Die feste Währung garantiere uns den Wert der Sparguthaben des Volkes. Die Preisstabilität sei dabei eine der wesentlichsten Grundlagen auch für die Wertbeständigkeit der Sparguthaben in der Zukunft. Kein Mensch denke daran, die Sparguthaben wegzusteuern oder mit einer Sondersteuer zu belegen. Im Gegenteil wisse jedermann, daß die Sparguthaben steuerlich bevorzugt seien. Aber jeder vernünftige Mensch werde einsehen, daß Steuern, die die Kriegsfinanzierung und geordnete Staatsfinanzen sicherten, ebenfalls eine Voraussetzung für die Erhaltung des Geldwertes und damit auch des Wertes der Spareinlagen und der Staatspapiere seien. Dabei würden einmal die sog. Substanzwerte, die unter Mißachtung des Geldwertes erworben worden seien, für den Staat eine besonders ergiebige Steuerquelle darstellen. Immer wieder müsse mit allem Nachdruck betont werden, daß der gewaltige wirtschaftliche und technische Fortschritt, den der Krieg ausgelöst habe, uns auch auf dem Verbrauchsgütersektor völlig neue Erzeugungsmöglichkeiten erschließe. Hierdurch werde den Sparern eine große Chance für die Zukunft gegeben, denn sie werden besser und billiger kaufen können als heute, und auch mehr kaufen können als vordem, weil sie über größere Geldguthaben verfügten. Der Sachwertkäufer von heute habe aber diese Chance nicht.

Die Deutsche Allgemeine Zeitung fügt dem in ihrem Wirtschaftsblatt aus der Feder von Muthesius noch folgendes an: Dabei bleibt abzuwarten, welchen Zeitpunkt und welche Formen man dann für eine solche energische Besteuerung der Substanzwerte wählen wird; abzuwarten bleibt auch, welche Zeitpunkte man einer solchen Besteuerung zugrunde legen wird, d. h. insbesondere, auf welchen Stichtag man den Vorwurf des Sachwertdenkens datieren will — denn es ist doch offenbar ein großer Unterschied, ob jemand ein Grundstück oder einen Posten Aktien etwa im Jahre 1938 oder 1939 gekauft hat oder ob er seine Liebe zum Sachwert erst 1941 oder 1942 entdeckt hat.

Das alles sind nicht einfache Fragen, wie denn überhaupt die steuerliche Erfassung der sogenannten Substanzwerte noch manche Nuß zu knacken geben wird. Das gilt besonders bezüglich der Erfassung je nach der Verschiedenartigkeit der Objekte. Bei Aktien und Grundstücken würde die Sache verhältnismäßig einfach sein, denn auf diesen Gebieten haben wir ohnehin Meldepflichten oder einen Registrierungszwang etwa durch das Grundbuch. Aber mit Teppichen, Juwelen und den verschiedensten sonstigen Sachwerten sieht es anders aus. Man muß sich allerdings darüber klar sein, daß das Problem mit verlängerter Kriegsdauer eigentlich schon an Bedeutung verliert, einerseits deshalb, weil

praktisch kaum noch ein Angebot an Sachwerten vorhanden ist, andererseits aber auch infolge der bereits bestehenden Drosselungsmaßnahmen gegen die Nachfrage. Maßnahmen, die beispielsweise am Aktienmarkt gerade gegenwärtig wieder schrittweise noch weiter verschärft werden sollen.

Wirtschaft und Statistik bringt in dem Mai-Heft einen überaus interessanten Sonderbericht über die Zusammenhänge zwischen Beruf und Kinderzahl in Stadt und Land. Wir entnehmen diesem Bericht, der nicht leicht in einem kurzen Aufsatz zu erschöpfen ist, um seine Ergebnisse zu charakterisieren, die folgende Tabelle, die eine Übersicht über das Verhältnis des Kinderreichtums in einzelnen Gruppen der Bevölkerung, gemessen an dem Stande im Bauerntum, bietet:

Berufe	In den Gemeinden mit Einwohnern	Messziffern, Kinderzahlen der Bauern gleich 100 gesetzt, bei der Ehedauer von Jahren			
		5-9	10-14	15-19	20-24
Landwirtschaftliche Angestellte.....	unter 2000	81	80	75	76
	über 100000	62	57	52	54
Landwirtschaftliche Beamte	unter 2000	81	75	68	67
	über 100000	63	57	56	47
Führer des RAD.....	unter 2000	81	75	77	65
	über 100000	68	62	56	62
Kirchenbeamte.....	unter 2000	102	104	84	79
	über 100000	82	88	81	80
Lehrer an Volks- u. Mittelschulen.....	unter 2000	78	74	68	67
	über 100000	58	55	51	51
Angestellte in gehobener Stellung.....	unter 2000	70	67	64	63
	über 100000	51	45	42	44
Selbständige Ärzte.....	unter 2000	80	74	66	61
	über 100000	67	63	58	54
Selbständige Zahnärzte, Dentisten.....	unter 2000	67	61	63	56
	über 100000	48	46	44	38
Selbständige Apotheker...	unter 2000	67	56	45	48
	über 100000	60	54	45	42
Studienräte und -direktoren	unter 2000	79	62	63	58
	über 100000	61	57	51	52
Rechtsanwälte, Notare....	unter 2000	71	60	46	58
	über 100000	62	58	53	51
Selbständige Tierärzte....	unter 2000	72	70	61	55
	über 100000	58	51	46	48
Verwaltungsbeamte.....	über 100000	58	51	46	48
	über 100000	67	57	52	53
Offiziere.....	über 100000	65	59	53	58
	über 100000	64	55	50	52
Richter, Staatsanwälte....	über 100000	64	55	50	52

Im übrigen sei empfohlen, die weiteren Einzelangaben in dem Originalbericht einzusehen. Der Buchhandel wird für seine Werbungsplanung daraus mancherlei Anregung schöpfen können.

Die Berliner Frühjahrs-Gehilfenprüfung 1943

Mit der feierlichen Übergabe der Zeugnisse an die jungen Berufskameraden und der damit verbundenen Aufnahme in den Berufsstand hat die diesjährige Frühjahrs-Gehilfenprüfung für die annähernd sechzig Lehrlinge und buchhändlerischen Hilfskräfte, die sich auf Grund ihrer inzwischen beendeten Ausbildungszeit in Berlin zur Prüfung gemeldet hatten, ihren festlichen Abschluß gefunden. Der Tag erhielt seine besondere Note durch die Anwesenheit des Leiters des Deutschen Buchhandels, Hauptdienstleiter *Wilhelm Baur*, der im Verlauf der Feierstunde das Wort nahm und zu den jungen Berufskameraden aus Verlag und Sortiment über die hohe und verantwortungsvolle Aufgabe sprach, die gegenwärtig das Schrifttum und damit auch der Buchhändler als Mittler zwischen Front und Heimat zu erfüllen haben.

Die Lehrlinge und buchhändlerischen Hilfskräfte hatten im Rahmen der *Arbeitsgemeinschaft*, die der Prüfung vorausging, eingehend Muße und Gelegenheit, sich um die Vielfalt dieser Aufgaben ihre eigenen Gedanken zu machen. Sie sind der Kammer und den Herren, die sich trotz der allgemeinen Anspannung auch in diesem Jahr wieder für die Vortragsabende zur Verfügung gestellt hatten, besonders dankbar, weil ihnen hiermit

die Möglichkeit geboten wurde, die vielseitigen, den Buchhandel betreffenden Fachgebiete noch einmal durchzugehen. Die Mannigfaltigkeit der einzelnen Verlage und Sortimente und ihre nahezu zwangsläufige Spezialisierung auf ein bestimmtes Gebiet hin bringen es mit sich, daß die Lehrlinge und buchhändlerischen Hilfskräfte mit einigen Sparten meist nur für kurze Zeit in Berührung kommen. Hier schafft der vielseitige, ja universelle Charakter der Arbeitsgemeinschaften einen dankenswerten Ausgleich, und es ist die Gewähr gegeben, daß die infolge der Eigenart der Lehrfirmen in einzelnen Fachgebieten auftretenden Lücken geschlossen werden, so daß der Lehrling mit dem Gefühl einer ruhigen Sicherheit in die Prüfung gehen kann.

Die Arbeitsgemeinschaft, die der diesjährigen Gehilfenprüfung vorausging, hatte in zwölf Abenden sieben Themen behandelt. Es kamen zur Sprache die bibliographischen Hilfsmittel, die buchhändlerische Verkehrs- und Verkaufsordnung, die technische Buchherstellung, die Praxis der Buchführung im Verlags- und Sortimentsbuchhandel mit betriebswirtschaftlichen Erläuterungen, das Zahlungs- und Abrechnungswesen, der Aufbau und die Organisation der Reichskulturkammer, ihre Gliederungen und ihre Gesetze und die Literaturgeschichte des 18. und